

## VII.

## Kirchliches Verordnungs-Blatt

für die

## Cavanter Diözese.

- 
- Inhalt:** I. Fragen für die theologischen Elaborate im Jahre 1870.  
 II. Fragen für die Pastoral-Conferenzen im Jahre 1870.  
 III. Weisung bezüglich der Heeresergänzung pro 1870.  
 IV. Mittheilung der k. k. Ministerialverordnung betreffend die Aufnahme der Einkommensteuer unter die Ausgaben der Erträgnisfaction auch bei altg estifteten Pfarren.  
 V. Aufruf des bischöflichen Comité's zur Gründung einer katholischen Universität an die Katholiken Deutschlands betreffend die Gründung einer katholischen Akademie zu Fulda.  
 VI. Mittheilung der Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des f. b. Knabenseminars zu Gills vom 1. Oktober 1868 bis letzten September 1869 sammt der Klassifikation der Böglinge.
- 

## I.

**B**ur schriftlichen Beantwortung während des Jahres 1870 werden hiemit folgende theologische Fragen bestimmt mit dem Bemerken, daß jede Frage nur in jener Sprache zu beantworten sei, in welcher sie gegeben ist.

1. S. Ordinem verum Sacramentum esse, tum ex sacra Scriptura tum ex traditione probetur.

2. Quid est christiana humilitas? Estne officium? Demonstratur, ipsam justae aestimationi sui ipsius non repugnare.

3. In wie ferne weicht das dermalige bürgerliche Gesetz bezüglich der konfessionellen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen von den früheren Bestimmungen ab? Was ist jetzt erforderlich, damit Brautleute gemischter Konfession nach katholischem Ritus, d. h. nicht unter bloß passiver Assistenz, getraut werden können?

4. In slovenischer Sprache ist der Eingang zu einer Predigt am Feste Immaculatae Conceptionis B. V. Mariae auszuarbeiten. Die Predigt selbst ist nur kurz zu skizziren.

## II.

Für das Jahr 1870 finde ich abermals anzuordnen, daß in jedem Dekanate besonders die Pastoral-Conferenzen und zwar nach den im kirchl. Verordnungsblatte vom Jahre 1867 Nr. I. ddo. 12. Jänner enthaltenen Bestimmungen abgehalten werden.

Zur Besprechung bei den Conferenzen im Jahre 1870 haben nachstehende Fragen zu dienen:

1. Der Mesner- und Organistendienst ist ein Kirchendienst, dessen Verleihung somit selbstverständlich der Kirchenbehörde zusteht.



Wie kann am besten dafür gesorgt werden, daß dieser Dienst weder einem Untauglichen, noch Unwürdigen zukomme?

Was ist zu thun, wenn Derjenige, dem dieser Kirchendienst verliehen wurde, seine diesfälligen Obliegenheiten nicht gehörig erfüllt, oder sich seines genannten Dienstes unwürdig benimmt?

2. Sogenannte „konservative katholische Vereine“ bestehen und gedeihen anderwärts in erfreulicher Weise. Wie könnten dieselben auch in der Lavanter Diözese allgemeiner eingeführt werden? Wem wäre die Leitung derselben anzuvertrauen?

Was kann deren Wirksamkeit unter unserem slovenischen Volke befördern, oder im Gegentheile hindern?

3. Wann ist mit Gewißheit anzunehmen, daß Jemand in seiner legetwilligen Anordnung nicht eine eigentliche Messenstiftung, sondern nur s. g. legirte hl. Messen beabsichtigte? Welche Gepflogenheit hatte diesfalls — wenn es sich nämlich um legirte hl. Messen handelte, bisher in den einzelnen Dekanaten statt?

4. Darf ein Kind protestantischer Eltern, welches z. B. die katholische Schule besucht, auf den bloß mündlich geäußerten Wunsch der Eltern zum Empfange der hl. Sakramente der katholischen Kirche, z. B. zur hl. Beichte und Communion, zur hl. Firmung zugelassen werden?

### III.

Die Wohllehrwürdigen Pfarr- und Kuratialämter werden über Zuschrift der h. k. k. Statthalterei ddo. 8. November 1869 Nr. 13512 aufgefordert, zur Durchführung der regelmäßigen Stellung des Jahres 1870 die Gemeindevorsteher und die k. k. Bezirksbehörden im Sinne der Instruktion zum Wehrgefeße vom 5. Dezember 1868 zu unterstützen und gegenwärtig namentlich die Matrikenauszüge über die im Jahre 1850 gebornen Jünglinge nach Ortsgemeinden getrennt zu verfassen und dieselben bis Ende November l. J. an die betreffenden Gemeindevorsteher nach §. 11 der erwähnten Instruktion zu übergeben.

Für die Zukunft werden die Matrikenführer beauftragt, mit den zur Durchführung der Vorarbeiten der regelmäßigen Stellungen nöthigen, auf sie entfallenden Amtshandlungen im Sinne des §. 10 P. 2 dieser Instruktion, gleich den politischen Behörden, ohne eine höhere Anordnung abzuwarten, ihrerseits vorzugehen.

### IV.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 27. März l. J. Z. 4484 aufmerksam gemacht, daß kraft der mit dem Ministerial-Erlasse vom 27. Dezember 1866 Z. 3563 mitgetheilten Weisungen, auch altgestiftete Pfarrer, um jene Entschädigungs-Ansprüche zu verfolgen, die laut der Ministerial-Erlasse vom 12. Mai 1864 Z. 3234 St. M. I. und 26. Oktober 1868 Z. 9131 den Seelsorgepfründnern zukommen, die Einkommensteuer unter den Ausgaben in die Fassion aufnehmen dürfen.

Hievon wird der Wohllehrwürdige Kuratklerus über Eröffnung der h. k. k. Statthalterei Graz ddo. 5. Juni l. J. Nr. 6774 verständigt.



V.

**Aufruf**

des bischöflichen Comité's zur Gründung einer katholischen Universität  
**an die Katholiken Deutschlands**  
betreffend die Gründung einer katholischen Akademie zu Fulda.

Von den ältesten Zeiten an hat die Kirche Christi der Pflege der Wissenschaften eine große Sorgfalt gewidmet. Zu diesem Zwecke entstanden schon in den Zeiten der Verfolgungen christliche Schulen, oder, wie man es ganz passend bezeichnen könnte, Akademien, wie die berühmte Katechetenschule zu Alexandria. Das unmittelbarste praktische Bedürfnis drängte dazu. Das von der heidnischen Philosophie angegriffene Christenthum nahm in der Gewissheit, daß die wahre Wissenschaft nicht wider, sondern nur für die göttliche Offenbarung zeugen könne, den wissenschaftlichen Kampf unerschrocken auf. Die gelehrten Vertheidiger des Christenthums führten den Beweis, daß Alles, was je die heidnischen Philosophen an höheren Wahrheiten gefunden, zur Bestätigung des Christenthums diene und wie ein von der göttlichen Vorsehung auch den Heiden gesendeter Vorläufer und Wegebereiter zu ihm hinführe; daß dagegen alle von der heidnischen Wissenschaft gegen das Christenthum erhobenen Einwände entweder auf Mißverständnis der christlichen Lehre oder auf Irrthümern der heidnischen Philosophie und Wissenschaft beruhen.

Allein nicht bloß zur Vertheidigung des Christenthums gegen die Angriffe der Ungläubigen, sondern auch um die Gläubigen in der Erkenntnis der Wahrheit immer mehr zu vervollkommen und die Völker durch echte Bildung immer mehr zu veredeln, hat die Kirche die Pflege und Förderung der Wissenschaft zu allen Zeiten sich angelegen sein lassen. Deshalb hat sie gerade in den Jahrhunderten des siegreichen Glaubens, wo sie nicht mit feindlichen Mächten um ihre Existenz zu kämpfen hatte, in der umfassendsten Weise die Wissenschaften befördert, überall Erziehungs- und Lehranstalten, wissenschaftliche Körperschaften und Vereine, Akademien und Universitäten gestiftet und in all ihren Gesetzen und ihrer ganzen Handlungsweise nächst der Rettung der Seelen und der Uebung der christlichen Liebe die Förderung und Verbreitung wissenschaftlicher Bildung, wie im Klerus, so im Laienstande, als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet. Und auch wo weltliche Fürsten, wo Städte oder Privatpersonen wissenschaftliche Anstalten gründeten, konnten sie der Unterstützung der Kirche sicher sein. So hat durch alle christliche Jahrhunderte zwischen Religion und Wissenschaft das innigste Bündniß bestanden; die christliche Cultur war die Frucht dieses Bündnisses.

In den letzten Jahrhunderten dagegen haben ungeheure religiöse und politische Umwälzungen in der ganzen Welt, zumal aber in unserm deutschen Vaterlande dieses innige und harmonische Verhältniß zwischen Religion und Wissenschaft bis in den tiefsten Grund erschüttert und vielfach in sein Gegentheil verkehrt. Die katholische Kirche, einst so reich an wissenschaftlichen Anstalten, ist jetzt derselben fast gänzlich beraubt, und die Wissenschaft, einst so innig mit dem Christenthum und der Kirche verbündet, steht jetzt derselben vielfach feindlich entgegen. Während die Wissenschaft auf manchen Gebieten, namentlich in den naturwissenschaftlichen und historischen Detailforschungen große Fortschritte machte und eine Masse neuer Entdeckungen zu Tage förderte, ist sie seit ihrer Lostrennung von Christenthum und Kirche bezüglich jener höchsten Wahrheiten, welche das Ziel aller Forschung und zugleich die Grundlagen der gesammten sittlichen Weltordnung bilden, in die größten und verderblichsten Irrthümer gefallen. Die herrschende Philosophie, die sich an die glänzenden Namen Fichte, Schelling, Hegel knüpft, war pantheistisch; heute hat der Materialismus eine weitverbreitete Herrschaft erlangt und strebt namentlich durch den Mißbrauch der Naturwissenschaften für seine Zwecke Propaganda zu machen. Dieser Verfall der Philosophie und die Entstehung und Verbreitung dem Christenthum absolut feindseliger Lehren bezüglich des Wesens und des letzten Grundes und Zweckes aller Dinge übte mit Nothwendigkeit auf alle anderen Zweige der Wissenschaft ihre nachtheiligen Wirkungen. In demselben Maße, als die philosophischen Wissenschaften und viele Träger derselben sich dem Christenthum oder doch der Kirche entfremdeten, verbreitete sich auch in den



historischen und moralischen Wissenschaften immer mehr eine dem Christenthume und der Kirche ungünstige und feindliche Richtung. Dazu kommt, daß die überwiegende Mehrzahl unserer höheren Lehranstalten ausschließlich oder doch weitaus überwiegend mit protestantischen Lehrern besetzt und katholischen Gelehrten der Zutritt zu den Lehrstühlen der Wissenschaft vielfach sehr erschwert ist. Hierdurch sind die Katholiken und die katholische Kirche zumal in Deutschland in eine Lage gekommen, wie sich im ganzen Verlaufe der christlichen Zeitrechnung kaum eine traurigere und gefährlichere gefunden.

Wollen die Katholiken nicht auf höhere wissenschaftliche Bildung und die entsprechenden Lebensstellungen für ihre Söhne verzichten, so sind sie gezwungen, dieselben Hochschulen anzuvertrauen, an denen der vorherrschende Geist theils protestantisch, theils rationalistisch ist und wo deren katholischer Glaube und katholische Gesinnung den größten Gefahren ausgesetzt, eine wahrhaft harmonische höhere christliche Bildung aber ihnen fast unmöglich gemacht oder wenigstens in hohem Grade erschwert und gefährdet ist. Die Folgen davon liegen offen zu Tage.

Durch diesen Mangel höherer katholischer Lehranstalten ist jedoch nicht nur die katholische Erziehung der Jugend, sondern auch die gedeihliche Entwicklung der katholischen Wissenschaft selbst auf's Aeußerste benachtheiligt. Denn zu einer kräftigen und gedeihlichen Entfaltung bedarf die katholische Wissenschaft katholischer Lehranstalten und wissenschaftlicher Körperschaften; ohne solche wird es immer nur bei der sporadischen Wirksamkeit einzelner katholischer Gelehrten bleiben und wird sich die katholische Wissenschaft, nicht durch Schuld der Katholiken, sondern durch die Uebermacht der Verhältnisse, stets im Nachtheil befinden.

Unter diesen Umständen mußte nothwendig das Verlangen der deutschen Katholiken nach katholischen Hochschulen erwachen und immer mehr erstarken. So trat auf der General-Versammlung der katholischen Vereine zu Aachen im Jahre 1862 ein Comité katholischer Laien zusammen, um nach dem Vorbilde der in unserer Zeit errichteten katholischen Universitäten Löwen und Dublin auch in Deutschland einen solchen Sitz katholischer Wissenschaften zu gründen, und zunächst die Mittel dazu herbeizuschaffen. Auf die Bitte dieses Comité's bestätigte und segnete der hl. Vater dieses Werk und ernannte zu dessen Ausführung eine aus mehreren deutschen Bischöfen (gegenwärtig aus dem Erzbischofe von Köln und den Bischöfen von Würzburg, Mainz und Paderborn) bestehende bischöfliche Kommission. Auf Vorschlag der Kommission und in Uebereinstimmung mit dem Laien-Comité haben denn endlich in diesem Jahre die in Fulda versammelten deutschen Bischöfe den Beschluß gefaßt, durch Errichtung einer katholischen Akademie in Fulda einen praktischen Anfang des großen und wahrhaft nothwendigen Werkes zu machen.

Als die Bischöfe diesen Beschluß einmüthig faßten, thaten sie es nach reiflicher Erwägung, zugleich aber auch mit der freudigen Zuversicht, dabei nicht ohne den Beistand und nach dem Willen Gottes zu handeln.

Fulda, die Ruhestätte der irdischen Ueberreste des großen hl. Bonifazius, ist nicht bloß der von ihm, dem Apostel Deutschlands, auserwählte Ort, von wo einst christliche Wissenschaft und Gesittung sich über unser Vaterland verbreitete, sondern es ist auch heute noch für eine Stätte katholischer Wissenschaft und Erziehung wohl geeignet. Die Stadt ist durch die heiligsten Erinnerungen der Geschichte des Christenthums und unseres Vaterlandes ehrwürdig; sie ist in der Mitte von Deutschland gelegen, bietet einen von dem zerstreuenden Geräusch der Welt entfernten, nicht allzu kostspieligen, aber für Lehrer und Schüler freundlichen und angenehmen Aufenthalt, die Umgegend ist großartig und schön, die Luft gesund, das Volk gläubig und von unverdorbenen Sitten; dazu kommt, daß dort höchst geeignete Gebäude für eine solche Anstalt vorhanden und zur Verfügung gestellt sind. Das Alles bestimmte die Bischöfe, Fulda als Sitz der zu gründenden Anstalt auszuwählen, wozu auch der hl. Vater seine volle Zustimmung erklärt hat.

Was die Anstalt selbst betrifft, so stellen sich der sofortigen Errichtung einer vollständigen Universität noch Hindernisse entgegen. Diese Hindernisse sind nach unserer festen Ueberzeugung keineswegs unübersteiglich, allein man glaubte deshalb es nicht verschoben zu sollen,



mit dem jetzt schon Möglichen baldigst den Anfang zu machen. Dieses jetzt schon Mögliche besteht aber darin, neben einer theologischen Facultät eine Akademie zu gründen, welche alle philosophischen und allgemeine wissenschaftlichen Disciplinen zugleich mit den Anfangsgründen der besonderen Fachwissenschaften in solcher Vollkommenheit und Vollständigkeit lehrt, daß sie ihre Schüler in den Stand setzt, ihre allgemein wissenschaftliche, insbesondere philosophische Bildung zu vollenden, zu ihren besonderen Fachstudien aber eine solide Grundlage zu legen.

Fassen wir diese Aufgabe der Akademie etwas näher in's Auge.

Ihre erste Aufgabe soll die Pflege der philosophischen Wissenschaft im weitesten Umfange sein. Ueber die Vorzüglichkeit und Wichtigkeit der wahren Philosophie besteht von Anfang an und zu allen Zeiten in der katholischen Kirche nur ein Urtheil, nur eine Stimme. Als die Wissenschaft vom Wesen und dem ersten Grund und letzten Ziel aller Dinge, so weit dieses durch die natürliche Vernunft erkannt werden kann, ist die Philosophie das Ziel und die Königin aller andern natürlichen Wissenschaften, und der Vorhof zum Heiligthume der übernatürlichen, auf die Offenbarung Gottes und das Licht des Glaubens gegründeten theologischen Wissenschaft. So wie daher die wahre Philosophie über alle anderen Wissenschaften Licht verbreitet und die Vernunft zur Erkenntniß und zum Verständniß der höheren Glaubenswahrheiten tüchtig macht, so muß nothwendig der Verfall der wahren und die Herrschaft einer falschen sophistischen Philosophie sowohl für die natürlichen Wissenschaften, als für den Glauben und die Wissenschaft des Glaubens höchst verderblich sein, und gerade das ist das tiefste intellectuelle Uebel unserer Zeit. Wer dies einsieht, wird auch erkennen, von welcher unermesslichen Wohlthätigkeit eine Schule gesunder und echter Philosophie für uns sein werde.

Echte philosophische Studien sind aber nicht möglich ohne gründliche Kenntniß dessen, was die Erfahrungs- zumal die Natur-Wissenschaften an Wahrheit zu Tage fördern. Soll der christliche Geist in unseren Tagen die Gefahren einer gottentfremdeten Naturanschauung, wie einstens die Gefahren der altheidnischen Wissenschaft überwinden, so muß er vor Allem mit den wahren Ergebnissen der exacten Naturforschung vertraut und im Stande sein, sie zu beurtheilen und im Dienste der Wahrheit zu verwenden. Ein gründliches auf der Höhe des echten wissenschaftlichen Fortschrittes stehendes Studium der Natur-Wissenschaften wird daher eine zweite Aufgabe der Akademie sein.

Die dritte Aufgabe derselben bildet die Pflege der historischen Studien. Niemand hat so viel Grund und Beruf zur Pflege der Geschichts-Wissenschaft, als wir Katholiken; hier sind große Versäumnisse gut zu machen. Daher muß die Akademie nicht nur ihren Schülern Liebe und Kenntniß der Geschichte, insbesondere der vaterländischen vermitteln, sondern auch durch ein wohl geleitetes und gut eingerichtetes Seminar den Verufenen in selbstständige Geschichtsforschung einführen.

Es versteht sich von selbst, daß die Akademie auch alle jene Sprachstudien pflegen muß, welche sowohl zur Erzielung klassischer Bildung als zum Betrieb der historischen und theologischen Studien nothwendig sind.

Sollen aber sowohl die philosophischen und historischen, als die theologischen Studien zur Vollendung gedeihen und soll die Akademie ihre Schüler auf jene Höhe einer der Aufgabe unserer Zeit gewachsenen allgemeinen und echt christlichen wissenschaftlichen Bildung erheben, welche sie in den Stand setzt, mit Verständniß und Erfolg ihre speziellen Fachstudien zu cultiviren, oder aber als wahrhaft gebildete Männer in's praktische Leben einzutreten, so ist es geboten, daß an der Akademie auch Vorlesungen über die grundlegenden Disciplinen der Rechtswissenschaft und der socialen Wissenschaft (National-Oekonomie) gegeben werden, welche dem Historiker, dem Philosophen, dem Theologen theils unentbehrlich, theils nützlich, für den künftigen Juristen und National-Oekonomen aber die erspriesslichste Vorbereitung für seine fernern Fachstudien sind.

Wenn es gelingt, eine die bisher angedeuteten Aufgaben lösende wissenschaftliche Anstalt in's Leben zu rufen, wenn mit ihr zugleich alle Garantien und Hülfsmittel einer wahr-



haft edeln und christlichen Erziehung verbunden werden, wer kann dann zweifeln, daß daraus die segensreichsten Früchte in unabsehbarer Fülle hervorgehen werden? Wir haben diese Früchte bereits in dem Bisherigen angedeutet, aber wir wollen sie noch etwas genauer hervorheben.

Hauptsächlich ein doppelter Nutzen wird daraus entspringen, ein Nutzen für die katholische Jugend und mithin für die katholischen Familien unseres Vaterlandes — und ein Nutzen für die katholische Wissenschaft.

Wohl wird die Akademie den katholischen Jünglingen und deren Familien den ganzen und vollen Nutzen, wie eine vollständige katholische Univerſität, nicht gewähren können: aber nichts desto weniger wird sie für die katholische Bildung unermesslich viel Gutes wirken, ja bis zu einem gewissen Maße eine vollständige katholische Univerſität ersetzen. Denn die größte Gefahr, wie für die religiös-sittliche, so für die intellectuelle Bildung unserer studirenden Jünglinge liegt nicht so sehr in ihren Fachstudien, wenn sie dieselben überhaupt mit Ernst betreiben, als vielmehr in dem Mangel einer höhern, echt christlichen allgemeinen Bildung, in dem Abgang richtiger philosophischer und historischer Erkenntniß, in den Einflüssen falscher Doctrinen und irriger Welt- und Lebens-Anschauungen, die weniger durch systematisches Studium, als vielmehr durch gelegentliche Aeußerungen, durch blendende Scheingründe, durch die Macht der Phantasie und der Leidenschaften, durch falsche Autoritäten, durch Umgang und Gesellschaft in ihre Seele eindringen, ohne daß sie in klar erkannten Prinzipien das Licht und in einem in christlicher Tugend befestigten Charakter die Kraft hätten, diese Einflüsse gehörig zu überwinden. Ja, an sich selbst nichts Verderbliches wird dem Jünglinge verderblich, der aus der Atmosphäre des Gymnasiums und des elterlichen Hauses plötzlich in die scharfe Luft einer akademischen Freiheit tritt, für welche seine innere Ausbildung nicht genugsam erstarkt ist.

Wenn dagegen ein Jüngling, nachdem er das Gymnasium verlassen, an der katholischen Akademie in den höchsten, auf allen Gebieten Licht und Sicherheit gebenden Principien der wahren Philosophie sich fest begründet, wenn er überdies, wozu dort gleichfalls ihm reichlichste Gelegenheit geboten wird, eine tiefere religiöse Erkenntniß und Bildung sich angeeignet hat und unter weiser Leitung und in guter Gesellschaft im Charakter erstarkt ist, dann wird er die Gefahren, die ihm etwa sein Fachstudium und die Univerſität bereiten mag, siegreich überwinden und er wird zugleich für sein ganzes Leben eine höhere christliche Bildung erworben haben, wie sie kein bloßes Fachstudium zu geben vermag. Auf solche Weise wird dann die Akademie, wenn sie auch die vollständige Ausbildung für's praktische Leben nicht vollendet, dennoch dem katholischen Deutschland nach dem Maße ihrer Frequenz wahrhaft gebildete christliche Männer erziehen, ohne daß die Kosten der Erziehung bedeutend erschwert und die Dauer des Studiums allzu sehr verlängert wird; denn die an der Akademie zugebrachte Zeit wird sich für das spezielle Fachstudium reichlich verwerthen.

Die andere Frucht, welche die Akademie verspricht, ist der Nutzen der katholischen Wissenschaft. Was ungeachtet der so ungünstigen Verhältnisse einzelne katholische Gelehrte, was unsere theologischen Fakultäten an den Hochschulen und Akademien, und unsere kirchlichen Lehranstalten und Seminarien auf dem Boden katholischer Wissenschaft Gutes und Tüchtiges geleistet haben, ist gewiß alles Lobes und Dankes werth, allein nichtsdestoweniger bleibt es wahr, daß ein ganz katholischer, ganz auf kirchlichem Boden stehender, umfassender wissenschaftlicher Lehrkörper, wie wir ihn in unserer Akademie gründen wollen, ein Lehrkörper, dem alle Mittel gründlicher und umfassender Studien auf allen Gebieten der Wissenschaft zu Gebote stehen, in welchem alle Mitglieder, vom Geiste desselben Glaubens und derselben Liebe durchdrungen in Einheit zusammenwirken, ein brennendes Bedürfniß für unsere katholische Wissenschaft und in dem großen Kampfe der Gegenwart für die christliche Wahrheit eine unschätzbare Hülfe ist.

Dieses also ist das Werk, das wir unter dem Segen Gottes und seiner heiligen Kirche gründen wollen, das sind die Früchte, welche wir mit aller Zuversicht von ihm erwarten. — Nun also gilt es, mit vereinten Herzen dafür zu beten, mit vereinten Kräften dafür zu wir-



ken, und dazu nunmehr aufzufordern, ist der Zweck dieses Aufrufs, den wir im Namen der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe an die Katholiken Deutschlands erlassen.

Lassen wir es nicht fehlen, das Unsere zu thun, so wird Gott Gedeihen schenken; er wird namentlich durch seine Vorsehung uns die rechten Männer als Vorsteher und Professoren an der neuen Anstalt finden lassen und zuführen. Vor allem aber ist es nothwendig, durch gemeinsame Beisteuer die nothwendigen Mittel herbei zu schaffen, und zwar nicht in einem von vornherein das Unternehmen verkümmern, karglichen, sondern in reichlichem Maße, damit ein guter und fester Grund zu einer großen und zukunftsreichen Pflanzstätte katholischer Wissenschaft schon in den nächsten Jahren gelegt werden könne. Das katholische Deutschland ist groß genug und groß genug ist die Kraft katholischer Gesinnung, um die rasche Herbeischaffung dieser Mittel möglich, ja leicht zu machen, ohne daß deshalb andere große Zwecke, welche unsere Opferwilligkeit in Anspruch nehmen, namentlich die so nothwendige Unterstützung des hl. Vaters und das große Werk des Bonifacius-Vereins im mindesten darunter Noth leiden. Gereicht ja im Gegentheil Alles, was die Sache des Christenthums überhaupt fördert, allen christlichen Werken zum Vortheil.

So laßt uns also in dieser großen tiefbewegten Zeit mit festem Gottvertrauen Hand an's Werk legen! Wir fordern Euch, geliebte Söhne unserer heiligen Kirche im ganzen weiten Vaterlande aus innigster Seele auf, das Werk der Gründung einer wissenschaftlichen Akademie in Fulda für das katholische Deutschland eifrig und beharrlich in jeglicher Weise, besonders durch allgemeine Gründung von Unterstützungs-Vereinen zu befördern und uns dadurch in den Stand zu setzen, in möglichster Bälde die Ausführung des Werkes thatkräftig zu beginnen. Mögen die für unser Werk bereits bestehenden Vereine ihre Thätigkeit verdoppeln und überall neue Unterstützungs-Vereine sich bilden.

Wir vertrauen vor Allem, daß der Klerus, eingedenk, wie er vor Allen berufen ist, für christliche Bildung zu wirken und zu opfern, seine Liebe zu dem Werke in großartiger Weise bewähre.

Wir haben die Zuversicht, daß die hochgestellten, mit irdischen Gütern gesegneten Katholiken es als eine Ehrenpflicht ansehen werden, dieses Werk zum Ruhme und zum höchsten Nutzen ihrer eigenen Familien zu unterstützen.

Wir hoffen, daß die deutschen Frauen, die bisher im St. Katharinen-Verein so reichliche Gaben bereits gesammelt haben, von jetzt mit noch größerem Eifer für ein Werk thätig sein werden, das für die Religion und die Familie so unendlich wichtig ist.

Wir haben endlich ein unbegrenztes Vertrauen zu unserm treuen katholischen Volke, daß es auch diesem Werke jene von Gott gesegnete opferwillige Liebe zuwenden werde, die bei jeder Gelegenheit sich aufs Neue bewährt.

Wir hoffen, daß die Erhabenheit des Werkes und die göttliche Liebe unserm Werke viele und große Wohlthäter erwecken werde.

Wir hegen die zuverlässige Erwartung, daß unser Werk Wohlwollen auch bei denen finden werde, die im Glauben nicht mit uns übereinstimmen; denn selbst ein Gegner, wenn ihm anders Recht und Billigkeit heilig ist, kann es gewiß uns Katholiken nicht verargen, wenn wir durch Hebung und Pflege katholischer Wissenschaft und Erziehung uns des edelsten Mittels bedienen, um unser höchstes geistiges Interesse zu wahren und zu fördern. Deshalb können wir auch nicht daran zweifeln, daß auch die staatlichen Autoritäten unserm Unternehmen alle in den Grundsätzen wahrer Freiheit und christlichen Wohlwollens begründete Förderung werden angedeihen lassen.

Und so sei denn dieses gute und große Werk der Gnade Gottes und der Liebe aller guten Menschen empfohlen.

Köln, Würzburg, Mainz und Paderborn, im Oktober 1869.

† Paulus, Erzbischof von Köln.

† Wilhelm Emanuel, Bischof von Mainz.

† Georg Anton, Bischof von Würzburg. † Konrad, Bischof von Paderborn.



VI.

**Auszug aus der Jahresrechnung**

über die Empfänge und Ausgaben für das f. b. Knabenseminar Maximilianum-Victorinum vom 1. Oktober 1868 bis Ende September 1869.

Post- Nr.		fl.	fr.
<b>E m p f ä n g e .</b>			
1.	Kassarest vom Studienjahre 1868 . . . . .	71	—
2.	Vom Hochwürdigsten f. b. Konsistorium . . . . .	3580	—
3.	An Hauszins . . . . .	650	—
4.	„ Interessen von Aktiv-Kapitalien . . . . .	11	48
5.	„ zurückgezahlten Kapitalien . . . . .	54	2
7.	„ Sufstantationsbeiträgen . . . . .	388	50
6.	„ Stipendien der Zöglinge, sammt Agio . . . . .	558	8
8.	„ verschiedenen Empfängen . . . . .	184	72
9.	„ freiwilligen Beiträgen . . . . .	55	—
	<b>Summe aller Empfänge</b> . . . . .	5552	80
<b>A u s g a b e n .</b>			
1.	Berköstigung der Zöglinge . . . . .	3283	69
2.	Reinigung der Wäsche . . . . .	269	91
3.	Beleuchtung und Beheizung . . . . .	363	44
4.	Krankenpflege . . . . .	5	70
5.	Besoldung des Dienstpersonales . . . . .	293	—
6.	Steuern, Affekuranz, Sarta tecta . . . . .	305	88
7.	Hauserrfordernisse und Professionisten . . . . .	309	45
8.	Schulrequisiten und Kleidungen der Stipendisten . . . . .	216	46
9.	Außerordentliche Auslagen . . . . .	32	22
10.	Reinigung des Hauses . . . . .	44	13
11.	Aushilfen, Tagwerker . . . . .	9	—
12.	Bauherstellungen . . . . .	118	79
13.	Feldwirthschaft und Gartenbau . . . . .	28	64
	<b>Summe der Auslagen</b> . . . . .	5280	31
	Wird von der Summe der Empfänge pr. . . . .	5552	80
	die Summe der Ausgaben abgezogen pr. . . . .	5280	31
	so zeigt sich ein Kassarest pr. . . . .	272	49

f. b. Knabenseminars-Vorsteherung zu Gills am 28. Oktober 1869.



### Rechnung

über die Empfänge und Ausgaben des f. b. Knabenseminars Maximilianum  
vom 1. Oktober 1868 bis Ende September 1869.

Post. Nr.	Empfänge.	Kapitalien		in Barem	
		fl.	kr.	fl.	kr.
	<b>A.</b>				
	Laut vorjähriger Rechnung war der Aktiostand mit Ende September 1868:				
1.	An Kapitalien . . . . . 100 Frank	14719	33	—	—
2.	An barem Gelde . . . . .			101	78 1/2
	<b>B. Neuer Empfang.</b>				
3.	An Kostgeld von den Eltern und Wohlthätern der Zöglinge			353	50
4.	An Stipendien der Zöglinge mit Einrechnung des Agio			460	3
5.	Beitrag des Hochw. Herrn Th. Roschanz, Pfarrers zu Pametsch			7	—
6.	An Hauszins vom Maximilianum-Gebäude in Cilli			650	—
7.	An Interessen von Aktiv-Kapitalien			687	93
8.	An Agio			25	72
9.	An verkauften Wein 1867er Fehung			472	75
10.	" " " 1868er " } von dem vom Herrn Pfarrer Nikolaus Blasitsch ererbten Weingarten in Gruschlovez			704	—
11.	Für die verkaufte röm. Obligation pr. 100 Frank			45	—
12.	An zurückgezählten Privat-Kapitalien			54	2
13.	An eingezahlten Vermächtnissen			184	72
14.	An verschiedenen Empfängen			35	—
15.	Ein in die Sparkasse eingelegtes Kapital	45	—	—	—
	<b>Summe der Empfänge</b> 100 Frank	14764	33	3786	45 1/2
	<b>Ausgaben.</b>				
1.	Für die Seminarszöglinge			3658	75
2.	An Postportogebühren			1	28
3.	Weinkellerzins			10	—
4.	An Binderarbeit			3	46
5.	Auf eine hl. Stiftmesse für den sel. Pfarrer Georg Rugler			2	—
6.	Zur Realisirung der vom Pfarrer Georg Rugler angeordneten Messenstiftung eine Obligation pr. 100 fl. angekauft für			64	15
7.	In die Sparkasse den für die röm. Obligation pr. 100 Frank gelösten Betrag eingelegt pr.			45	—
8.	Die verkaufte röm. Obligation kommt in Ausgabe pr. 100 Frank			—	—
9.	Das zurückgezahlte Privat-Kapital kommt in Ausgabe pr.	54	2	—	—
	<b>Summe der Ausgaben</b> 100 Frank	54	2	3784	64
	Wird von der Empfangssumme pr. 100 Frank	14764	33	3786	45 1/2
	die Ausgabssumme abgezogen pr. 100 Frank	54	2	3784	64
	so ergibt sich der Stand der Kapitalien mit	14710	31	—	—
	und eine Kassabarschaft pr.			1	81 1/2



### Stammvermögen des Maximilianum.

1. Privatkapitalien	5705 fl. 31 fr.
2. Kapitalien im öffentl. Fonde:	
a. National-Anlehens-Oblig. (vinkulirt)	3000 " — "
b. " " (nicht vinkulirt)	160 " — "
c. Lose vom Jahre 1860	600 " — "
d. Metalliques	3600 " — "
e. Krainer'sche Grundentlastungs-Oblig.	100 " — "
f. In der Sparkasse	1545 " — "
	<b>Summe 14710 fl. 31 fr.</b>
3. Realitäten:	
a. Das Institutsgebäude in Cilli.	
b. Ein Weingarten in Gruschkovez, Pfarre St. Barbara bei Ankenstein.	

### Rechnung

über die Empfänge und Ausgaben des f. b. Lavanter Knabenseminars Victorinum vom 1. Oktober 1868 bis letzten September 1869.

Post- Nr.	Empfänge.	Kapitalien		in Barem	
		fl.	fr.	fl.	fr.
	A.				
	Laut vorjähriger Rechnung war der Aktiistand mit Ende September 1868:				
1.	An Kapitalien	24446	87	—	—
2.	An barem Gelde			58	39
	B. Neuer Empfang.				
3.	An Kostgeld von den Eltern und Wohlthätern der Zöglinge			75	—
4.	An Stipendien der Zöglinge			98	5
5.	An freiwilligen Beiträgen der Zöglinge			20	—
6.	An Beiträgen von den Hochw. Herren:				
	Joh. Nep. Simonitsch, Stadtpfarrkaplan zu Friedau 35 fl.				
	Josef Mautschitsch, Pfarrer zu St. Thomas 10 "				
	Peter Dainko, Konf.-Rath, Dechant zu Großsonntag 10 "				
	Lorenz Herg, Pfarrer zu Lembach 10 "				
	Stefan Bernausl, Pfarrer zu Gams 10 "				
	zusammen			75	—
7.	Aus dem Verlasse des Herrn geistl. Rathes und Pfarrers zu Witschein, Johann Flucher			136	62
8.	An theilweise zurückbezalten Privat-Kapitalien			15	—
9.	An Pachtshilling vom Kolofer Weingarten vom 1. Mai 1868 bis hin 1869			100	—
10.	An Erlös der 1868er Weinfestsung des vom Herrn Kuraten J. Voisk ererbten Weingartens in Polenschaf			350	—
11.	An Interessen von den Aktiv-Kapitalien nach Abzug der Couponsteuer			976	71
12.	An Agio			24	31 1/2
13.	An Miethzins vom Viktorinum-Hause in Marburg			140	—
14.	Ein Sparkassebuch		5	—	—
	<b>Summe der Empfänge</b>	<b>24451</b>	<b>87</b>	<b>2069</b>	<b>8 1/2</b>



Kopf- Nr.	Ausgaben.	Kapitalien		in Barem	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1.	Für die Seminarzöglinge . . . . .			1823	5
2.	Auf Stempelmarken und Postporto . . . . .			1	81
3.	Für die Feuerversicherung . . . . .			1	36
4.	Auf Steuern vom Viktorinum-Hause . . . . .			51	78
5.	Für die Bearbeitung des Weingartens in Polenschaf und Steuern von diesem Weingarten . . . . .			170	—
6.	In die Sparkasse eingelegt . . . . .			5	—
7.	Der zurückgezahlte Theilbetrag von einem Privat-Kapital . . . . .	15	—	—	—
	<b>Summe der Ausgaben</b> . . . . .	15	—	2053	—
	Wird von der Empfangssumme pr. . . . .	24451	87	2069	8 1/2
	die Ausgabssumme abgezogen pr. . . . .	15	—	2053	—
	so zeigt sich der Stand der Kapitalien mit und eine Kassabarschaft pr. . . . .	24436	87	—	—
				16	8 1/2

**Stammvermögen des Viktorinum.**

1.	Privat-Kapitalien . . . . .	3124 fl.	7 fr.
2.	Kapitalien im öffentl. Fonde:		
	a. National-Anlehens-Oblig. (vinkulirt) . . . . .	1930	— " "
	b. " " " (nicht vinkulirt) . . . . .	1250	— " "
	c. Lose vom Jahre 1860 . . . . .	6000	— " "
	d. Anlehens-Oblig. De. W. vinkulirt . . . . .	2400	— " "
	e. Steierm. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	1000	— " "
	f. Metalliques (vinkulirt) . . . . .	7100	— " "
	g. " " (nicht vinkulirt) . . . . .	1000	— " "
3.	In der Sparkasse . . . . .	632	80 "
	<b>Summe</b>	24436 fl.	87 fr.
4.	An Realitäten: Ein Weingarten in der Kolof, Pfarre Hl. Dreifaltigkeit. Ein Weingarten in Polenschaf. Ein Haus in Marburg, auf welchem das Michael Plaskan'sche Messen- stiftungs-Kapital pr. 1980 fl. haftet.		

**Anmerkung.**

Laut des Rechnungsausweises der Institutsvorsteherung hat dieselbe im abgelaufenen Studienjahre eingenommen . . . . .	5552 fl.	80 fr.
und zwar an Kassarest vom vorigen Jahre . . . . .	71 fl.	
im laufenden Jahre vom Maximilianumfond . . . . .	3658 fl.	75 fr.
und vom Viktorinumfond . . . . .	1823 fl.	5 fr.
zusammen	5481 fl.	80 fr.

Von diesen im heurigen Jahre verwendeten 5481 fl. 80 fr. vertheilen sich auf 50 Böglinge pr. Kopf 109 fl. 63 3/5 fr., daher auf 34 Maximilianer 3727 fl. 62 2/5 fr. und auf 16 Victoriner 1754 fl. 17 3/5 fr.  
zusammen 5481 fl. 80 fr.

Diesemnach hat der Maximilianumfond im abgelaufenen Studienjahre um 68 fl. 87 2/5 fr. zu wenig; dagegen der Viktorinumfond um eben diesen Betrag zu viel beigetragen. Da das Maximilianum mit Ende vorigen Jahres beim Viktorinum eine Guthabung pr. 47 fl. 74 fr. hatte, so behebt sich diese und hat das Viktorinum eine Guthabung pr. 21 fl. 13 2/5 fr.



**Klassifikation**  
der Zöglinge des f. b. Knabenseminars zu Cilli im 2. Semester 1869.

Post-Nr.	Klasse	Der Instituts-Zöglinge		Schüler-Anzahl	Platz-Nr.	Fortgang	
		Namen	Geburtsort				
1.	VII.	M.	Praprotnik Franz	St. Andrä ob Heilenst.	27	5.	Vorzug
2.	"	M.	Ferglav Joh.	do.	"	1.	Vorzug
3.	VI.	M.	Hecl Franz	Altenmarkt	39	11.	I.
4.	"	M.	Teraj Franz	Nieß	"	10.	I. ad em.
5.	"	B.	Klementschitsch Ant.	St. Georgen a. d. Stainz	"	14.	I.
6.	"	B.	Koschar Franz	do.	"	5.	Vorzug
7.	"	M.	Mucha Josef	Peilenstein	"	15.	I.
8.	"	B.	Stajnko Johann	St. Georgen in Wind. B.	"	8.	I. ad em.
9.	"	M.	Trobaj Johann	Oberburg	"	9.	I. ad em.
10.	"	B.	Wamberger Ant.	St. Georgen a. d. Stainz	"	19.	I.
11.	V.	B.	Bisjak Ant.	St. Urban bei Pettau	26	10.	Vorzug
12.	"	M.	Breschnik Franz	St. Martin im Rosenthal	"	2.	Vorzug
13.	"	B.	Fekouja Andreas	Negau	"	5.	Vorzug
14.	"	B.	Golob Johann	Soboth	"	4.	Vorzug
15.	"	B.	Herg Jakob	Polsterau	"	13.	I.
16.	"	M.	Janschekovitsch A.	St. Margareth unt. Pettau	"	24.	I.
17.	"	B.	Kosi Ant.	St. Thomas	"	1.	Vorzug
18.	"	M.	Meischiz Josef	Heilenstein	"	19.	I.
19.	"	B.	Peterlin Richard	St. Leonhard in Wind. B.	"	11.	I. ad em.
20.	"	M.	Preßelschnik Gregor	Prasberg	"	3.	Vorzug
21.	"	M.	Rojsnik Stefan	Graslau	"	6.	Vorzug
22.	"	B.	Sentschar Josef	Luttenberg	"	7.	Vorzug
23.	"	M.	Scunik Johann	Kapellen	"	14.	I.
24.	"	M.	Schivortnik Jakob	Altenmarkt	"	22.	I.
25.	IV.	M.	Fartschnik Anton	Sachsenfeld	26	15.	I.
26.	"	M.	Kasch Ignaz	Hochenegg	"	1.	Vorzug
27.	"	M.	Knes Jakob	Podgorje	"	4.	Vorzug
28.	"	M.	Novak Michael	Schönstein	"	3.	Vorzug
29.	"	M.	Droschen Franz	Lüffer	"	7.	I.
30.	"	M.	Femiker Valentin	Altenmarkt	"	5.	Vorzug
31.	III.	M.	Agresch Josef	Kapellen	41	9.	I. ad em.
32.	"	M.	Laurentschak Wilhelm	Rann	"	19.	I.
33.	"	M.	Puischnik Andreas	Ruperti ob Luffer	"	7.	Vorzug
34.	"	B.	Rudolf Ferdinand	Maria Raft	"	28.	I.
35.	"	M.	Schelesinger Franz	Gonobiz	"	3.	Vorzug
36.	"	M.	Schetinz Josef	Rann	"	15.	I.
37.	"	M.	Verschez Franz	Pischäz	"	5.	Vorzug
38.	II.	M.	Vatsch Jakob	St. Marcin	53	13.	I. ad em.
39.	"	M.	Brunet Franz	Laufen	"	2.	Vorzug
40.	"	M.	Essich Martin	St. Kunigund am Bach.	"	3.	Vorzug
41.	"	M.	Haus Heinrich	Wind. Graz	"	36.	I.
42.	"	M.	Jurantschitsch Matthäus	Studeniz	"	16.	I.
43.	"	B.	Lafsbacher Josef	St. Georgen a. d. Stainz	"	10.	Vorzug
44.	"	M.	Matko Johann	Prasberg	"	14.	I. ad em.
45.	"	M.	Straber Johann	Kapellen	"	8.	Vorzug
46.	"	B.	Sock Michael	St. Margareth unt. Pettau	"	34.	I.
47.	"	B.	Strajuschal Anton	St. Georgen a. d. Stainz	"	24.	I.
48.	"	M.	Schubiz Albert	Cilli	"	22.	I.
49.	"	M.	Suponet Josef	Videm	"	21.	I.
50.	I.	B.	Nola Georg	St. Anna am Kriechenb.	37	1.	Vorzug

F. B. Cavanter Ordinariat zu Marburg am 17. November 1869.

**Jakob Maximilian,**  
Fürstbischof.